Taktgeber im Strom-Orchester

Die junge Firma nextGen-X arbeitet an einer smarten IT-Lösung, um den privaten Stromverbrauch effizienter zu organisieren. Im Sommer will das Braunschweiger Start-up mit einem ersten Prototyp auch bei Investoren durchstarten.

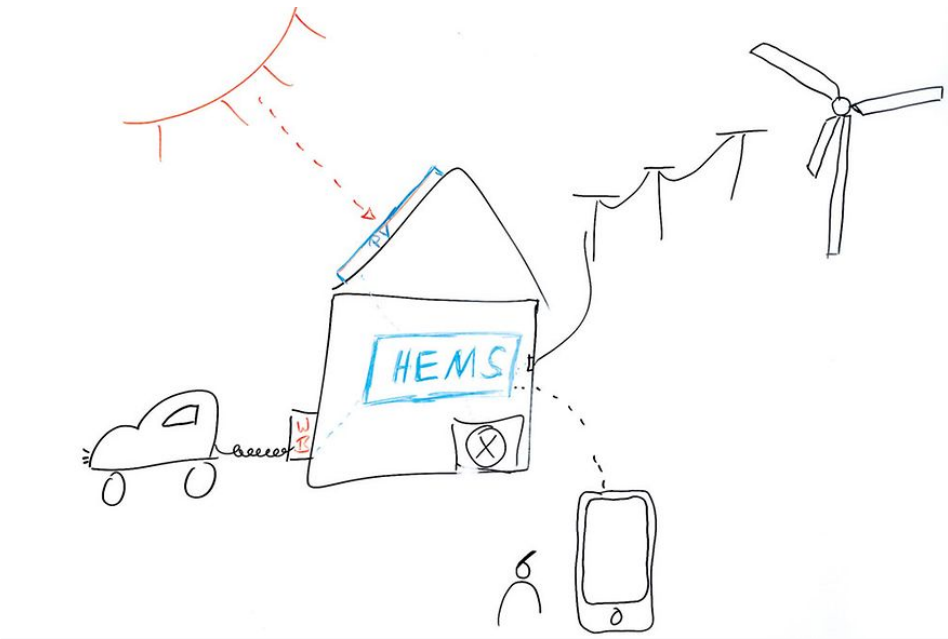
Axel Rörig (r.) und Lars Kohlenberg

Eine gute Fee? Ein Dirigent, der die verschiedenen Haushaltsgeräte harmonisch orchestriert? Oder doch lieber ein „Strom-Hausmeister“? Lars Kohlenberg (45) und Axel Rörig (40) sind sich noch nicht ganz sicher, wie das Maskottchen ihrer Firma am Ende aussehen soll. Große Einigkeit herrscht bei den beiden dagegen hinsichtlich ihres Produkts, an dem sie seit einiger Zeit arbeiten. HEMS-Box heißt die Innovation, wobei HEMS für „Home Energy Management System“ steht. Mit dieser Entwicklung, die, anders als ihr Name suggeriert, voraussichtlich als reine Software-Lösung auf den Markt kommen soll, will die nextGen-X GmbH den Stromverbrauch in Privathaushalten effizienter und kostengünstiger gestalten.

Nützliches Tool für Kostenbewusste

„Wir befinden uns in der Energiewende, was bedeutet, dass wir auf die fossilen Energieträger Kohle, Gas und Öl verzichten und sie nach und nach durch Strom substituieren“, erklärt Kohlenberg und verweist etwa auf moderne Wärmepumpen oder Elektroautos. Die logische Konsequenz daraus sei, dass „der Stromverbrauch steigt und die Stromkosten immer größer werden.“ Die Power aus der Steckdose werde teurer und knapper – „und genau hier setzen wir mit HEMS an. Wir arbeiten an einer Software, mit der wir den Energiefluss im Haushalt von der Energiequelle bis zu den Endgeräten steuern und optimieren.“ Auf diese Weise sollen der Stromverbrauch und folglich auch die Kosten gesenkt werden.

Geschehen soll dies mithilfe einer künstlichen Intelligenz, welche die Geräte im Haushalt erkennt und dann steuert, welches Gerät wann wie viel Strom verbraucht. „Wenn wir davon sprechen, den Energieverbrauch zu reduzieren, dann heißt das nicht, dass wir aus einer 60-Watt eine 50-Watt-Glühbirne machen“, erläutert Rörig. Vielmehr gehe es einerseits um das Prinzip der Spitzenglättung, also darum, Strom dann zu nutzen, wenn die allgemeine Nachfrage möglichst gering ist. Ein weiterer Einsparhebel sei die Vernetzung branchenfremder Geräte. Rörig nennt ein Beispiel: „Wenn eine Alarmanlage scharfgeschaltet ist, kann man ziemlich sicher davon ausgehen, dass keiner mehr im Haus ist. Es gibt zurzeit aber kein System, dass dem Heizungskessel diese Information der Alarmanlage mitteilt.“ Dann nämlich wäre es möglich, dass die Heizung den Betrieb automatisch herunterfährt. Hier setzen die Gründer mit ihrer Software an und nutzen bereits existierende technische Standards, die bei vernetzten Systemen in modernen Häusern und Wohnungen längst zum Einsatz kommen – für „einen völlig neuen Anwendungsfall, den es heute schlicht und ergreifend noch nicht gibt“, wie Kohlenberg betont.



Ihre HEMS-Box soll mindestens 10 Prozent der Energiekosten einsparen. Solarpanels auf dem Dach, Windstrom aus der Steckdose und das E-Auto an der Wallbox – die Energiewende ist in vielen deutschen Haushalten längst Realität.

Wertvolle Monate im MO.IN

Die beiden IT-Profis in den (frühen) Vierzigern haben schon viel Berufserfahrung sammeln dürfen. Als er im Rahmen seiner Tätigkeit mit Energiemanagement zu tun hatte, fiel Kohlenberg auf, dass es bei der Verknüpfung verschiedener Branchen und Geräte untereinander große Defizite gab. „Jeder Sektor macht sein eigenes Ding und guckt nicht über den Tellerrand hinaus“, bemerkte er. Mit HEMS will der Gründer und Impulsgeber genau dort ansetzen. In Rörig holte er sich dafür einen Partner an Bord, der schon mehrere Start-ups begleitete, und der, so Kohlenberg, „immer wieder der Counterpart ist, mich auf den Boden der Tatsachen zurückholt und hinterfragt, ob wir auf dem richtigen Weg sind.“ Trotz ihres ähnlichen akademischen und beruflichen Backgrounds – beide sind Informatiker und haben auch schon beim gleichen IT-Dienstleister gearbeitet – ergänzen sie sich doch hervorragend, betonen die HEMS-Entwickler.

Als großen Gewinn empfand das nextGen-X-Duo seine Zeit im Braunschweiger Start-up-Zentrum MO.IN am Rebenring, die am 31. März nach sechs Monaten endete. „Für uns war das noch mal ein echter Accelerator“, sagt Kohlenberg und spricht von „hochprofessionellen Coaches“. Auch Rörig, der ein vergleichbares, aber seiner Meinung nach deutlich schwächeres Förderprogramm bereits in Hannover erlebt hatte, schwärmt vom MO.IN, von dessen Unterrichtseinheiten und dem so wichtigen Feedback für die Gründer. „Das Programm hat uns sehr weitergeholfen, die Leute im MO.IN machen einen wahnsinnig guten Job“, ist der gebürtige Bochumer, der zum Studium nach Braunschweig kam, voll des Lobes für die Start-up-Förderung der Löwenstadt. Da überrascht es nicht, dass sich das junge Unternehmen auch für das nächste Förderlevel, den W.IN-Accelerator für Start-ups in der Wachstumsphase, bewerben will.

Bis zu 80 Prozent Einsparpotenzial

Im Sommer soll aber zunächst einmal der erste Prototyp der HEMS-Box zur Verfügung stehen. Damit soll es dann auf Investorensuche gehen. „Wir haben eine Hochrechnung gemacht, wie viel Kapital wir benötigen, um eine marktfähige Version auf die Straße zu bringen“, berichtet Kohlenberg. „Das wäre

ein siebenstelliger Betrag als Investitionssumme.“ Vom Nutzen ihrer Idee sind die Schöpfer überzeugt – nicht zuletzt, weil es an positivem Feedback von verschiedenen (potenziellen) Partnern nicht mangelt. Ein Professor im Fachbereich Versorgungstechnik der Ostfalia-Hochschule in Wolfenbüttel, der vergleichbare Versuche durchgeführt hatte, hätte bis zu 80 Prozent Energieeinsparung realisieren können, berichtet Kohlenberg, der in der Lessingstadt Informatik studiert hat. Exemplarische Versuche der Firma Bosch hätten ähnliche Werte geliefert. So weit will nextGen-X aber gar nicht gehen. „Wir reden bei unserem System von 10 Prozent Einsparpotenzial und sind damit sehr konservativ und vorsichtig. Die Wahrscheinlichkeit, dass es größer ist, ist aber extrem hoch“, glaubt der Gründer.

„Innovativ, nachhaltig und zukunftstauglich“ wird die HEMS-Box laut Kohlenberg sein. Das Thema der Energieeinsparung im Haushalt sei allerdings noch nicht so in der Bevölkerung angekommen wie andere Bereiche der Energiewende, etwa das E-Auto, räumt er ein. „Das wird aber in den nächsten fünf Jahren kommen“, ist Kohlenberg überzeugt, „da ist noch viel Musik drin.“ Der Dirigent, der den Takt vorgibt, soll aus Braunschweig kommen.

cm

Nr. 5115612

Wie können wir Ihnen helfen?

Unsere Anschrift:

IHK Braunschweig
Brabandtstraße 11
38100 Braunschweig

So erreichen Sie uns:

info@braunschweig.ihk.de
+49 531 4715-0

© IHK Braunschweig
Für die Richtigkeit der in dieser Website enthaltenen Angaben können wir trotz sorgfältiger Prüfung keine Gewähr übernehmen.

Die IHK Braunschweig vertritt die Interessen von rund 40.000 Unternehmen aus den Städten Braunschweig und Salzgitter sowie den Landkreisen Goslar, Helmstedt, Peine und Wolfenbüttel.

Aus Gründen der einfacheren Lesbarkeit wird auf die geschlechtsneutrale Differenzierung verzichtet. Sämtliche Rollenbezeichnungen gelten im Sinne der Gleichbehandlung grundsätzlich für alle Geschlechter.

Erneuern oder ändern Sie Ihre Cookie-Einwilligung.